

rath des Reiches das Erjuden gerichtet worden, die Arbeitszeit für die genannten Arbeiterkategorien auf Grund des § 139 a anders zu regeln, als in den §§ 136 ff. vorgeschrieben ist. Erhebungen darüber hat man angestellt; sobald die Ergebnisse derselben zusammengestellt sind, wird der Bundesrath über die bezüglichen Eingaben Beschluß fassen.

Die Entscheidung über den architektonischen Theil des Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm I. steht noch aus. Hofbaurath Ihne hat gegen die von Prof. Begas geschaffene Umräumung Bedenken geltend gemacht, und ist beauftragt, seinerseits einen weiteren architektonischen Entwurf herzustellen.

Eines der interessantesten Schaustücke, welche die Reichsregierung zur Weltausstellung nach Chicago sendet, ist das in der mechanischen Werkstatt von G. Voigt in Berlin fertiggestellte Modell der Schiffsanlagen am Nord-Ostsee-Kanal. Das im Maßstab von 1:50 hergestellte Modell ruht auf einem zusammenlegbaren Tisch von 8 Meter Länge und 3 Meter Breite, es nimmt also den Raum eines großen zweifelhafte Zimmers ein.

Bezüglich der Wahlberechtigung zu den Handelskammern hat der preussische Handelsminister auf die Anfrage einer Handelskammer durch Erlass entschieden, daß auch die in die Genossenschaftsregister eingetragenen Genossenschaften, welche auf Grund des Gesetzes vom 1. Mai 1889 errichtet sind, und ebenso die auf dem Reichsgesetz vom 20. April 1892 beruhenden Gesellschaften mit beschränkter Haftung zur Theilnahme an den Handelskammerwahlen zugelassen seien. Die Wahlstimme ist in beiden Fällen durch den Geschäftsführer als das zur Vertretung der Gesellschaft berufene und durch die Eintragung in das Handelsregister öffentlich bekannt gegebene Geschäftsorgan abzugeben.

Der Entschluß des Kaisers unterliegt ein interessanter Fall aus der Praxis des Krankenversicherungsgesetzes. Als der Versicherungsbeamte der industriellen Arbeiter eingeführt wurde, wandte sich der damalige Inspektor der Berliner Arbeiterkolonie, Pastor Weber, an den Berliner Stadthauptmann Eberty mit der Anfrage, ob die Kolonisten, die damals allerdings auch Landwirtschaft und dergleichen betrieben, versicherungspflichtig seien. Stadtrath Eberty verneinte die Frage mit der Begründung, daß es sich bei den Kolonisten unter den damaligen Verhältnissen um Pflanzung handelte, die nicht als konfessionsfähige industrielle Arbeiter zu betrachten seien. In Folge dessen hatte die Berliner Arbeiterkolonie ihre Arbeiter Jahre lang versichert, bis plötzlich die Behörde, nachdem aus der Kolonie ein großes industrielles Etablissement geworden war, darauf aufmerksam wurde und die Nachzahlung der Versicherungsbeiträge im Gesamtbetrag von gegen 16 000 M. einforderte. Auf Grund von Vorstellungen ist es nun zwar dem Kaiser gelungen, den Erlass zu ändern, aber die Summe zu erreichen, immerhin hat man doch bisher schon über 5000 M. zahlen müssen. Man hat sich nun an die Gnade des Kaisers gewandt um von der Zahlung des noch ausstehenden Restbetrages befreit zu werden.

Frankreich. Der französische Senat hat am 27. v. Mts. Herrn Challemeil Lacour zu seinem Vorsitzenden gewählt. Er vereinigte auf sich 172 Stimmen, also 24 Stimmen mehr als sein Vorgänger Jules Ferry. Wir bringen hier eine kleine Biographie des neuen Senatspräsidenten. Als Märtyrer des Staatspreises vom 2. Dezember, Verbannter und im Jahre 1868 neuerdings wegen der in der „Revue Politique“ eingeleiteten Baubiesubskription, Verfolger hatte sich Challemeil Lacour die politischen Sporen verdient. Nach dem 4. September wurde er zum Regierungskommissar für das Rhonedepartement ernannt. Er verwaltete dieses Amt während der ganzen Dauer des Krieges, ohne freilich der Ausbreitung des rothen Schreckens Einhalt thun zu können. Im Jahre 1872 trat er zum ersten Male mit einer Abwehrrede gegen Carajou Latour wirksam in die Öffentlichkeit. Bei den Senatswahlen von 1876 wurde er vom Wahlkreis Bouches du Rhone in die erste Kammer gewählt. Hier hatte er einen großen Erfolg mit einer Rede gegen den Bischof Dupanloup über die Verdammung des liberalen Katholizismus durch die Kurie. Die ultramontane Partei hatte ihn bis jetzt mit großem Haß verfolgt. Von der legitimistischen „Franca Nov.“ wurde er doch als Falschspieler verleumdet. Er strengte gegen dieses Blatt eine Klage an, die mit der Verurteilung des liberalen Blattes endete. Zum ersten Male seit zehn Jahren hatte Gambetta als Vertreter Challemeil Lacours in diesem Prozeß wieder seine Advokatenfähigkeit ausprobiert. Am 14. Januar 1879 wurde er Gesandter in Varna, wo er mit seinem Beglaubigungsschreiben dem eidgegenständlichen Präsidenten Hammer die Anzeige von der Wahl Grevy zum Präsidenten der Republik überreichte. Ein Jahr darauf ging er als Gesandter nach London. Als Minister des Auswärtigen im Kabinett Ferry's vermachte er sich nicht lange zu halten, denn im Herbst 1883 legte er sein Portefeuille nieder. Man kann ihn im Allgemeinen der zweiten Reserve der republikanischen Partei zurechnen.

Dänemark.

In Kopenhagen ist dieser Tage zum ersten Male eine Frau als Dr. phil. promovirt worden. Es ist dies ein Fräulein Anna Svoboda, die Geschichte zu ihrem Hauptstudium gewählt hat. Sie bestand ihr Studententamen im Jahre 1882 und erhielt 1888 die goldene Medaille der Universität in Kopenhagen für die Beantwortung einer historischen Aufgabe. Seit drei Jahren ist Fräulein Svoboda in der historischen Abtheilung des dortigen Reichsarchivs beschäftigt.

Dänemark.

In Kopenhagen ist dieser Tage zum ersten Male eine Frau als Dr. phil. promovirt worden. Es ist dies ein Fräulein Anna Svoboda, die Geschichte zu ihrem Hauptstudium gewählt hat. Sie bestand ihr Studententamen im Jahre 1882 und erhielt 1888 die goldene Medaille der Universität in Kopenhagen für die Beantwortung einer historischen Aufgabe. Seit drei Jahren ist Fräulein Svoboda in der historischen Abtheilung des dortigen Reichsarchivs beschäftigt.

Nachrichten aus dem Freise und der Provinz.

+ Teltow, 31. März.

Das Osterfest fällt auch in diesem Jahre auf einen sehr frühen Termin, ähnlich wie im vergangenen, wo wir es bereits Ende März feierten. Die Bestimmung des Fest-Termines beruht bekanntlich auf einer Festlegung des Konzils von Nicäa im Jahre 325 n. Chr. Nach derselben soll Ostern stets an dem Sonntage gefeiert werden, welcher zunächst auf den ersten nach der Frühlingsnachtgleiche, welche auf den 21. März fixirt ist, kommenden Vollmond folgt. Fällt dieser Vollmond selbst aber auf einen Sonntag, so ist der diesem folgende Sonntag als Feststermin anzuziehen. Nach diesen Bestimmungen kann das Osterfest nur in die Zeit vom 22. März bis 25. April fallen. In unserem Jahr wird es nur in einem Jahre noch das Fest früher als diesmal, und zwar im nächsten, wo es auf den 25. März fällt. Im Jahre 1897 erreicht der Termin den spätesten Grad noch für dieses Jahrhundert: er fällt auf den 18. April. Den äußersten Termin überhaupt, den 25. April, gewinnt das Fest erst wieder im Jahre 1943. In diesem, wie im vergangenen und kommenden hat es die ungünstigste Lage, weil es in unmittelbarer Nähe des Augusttermines liegt.

Kz. Das Programm für das haveländische Ganturnfest in Werder a. S., an welchem die Turnvereine des Teltower Kreises vollständig teilnehmen werden, ist jetzt in allen Einzelheiten festgestellt. Darnach findet am Sonnabend, den 13. Mai, Abends 7 Uhr, eine Sitzung der Kampfrichter und der Turnwarte im „Hotel zur Stadt Wien“ und später ein Commers im Festsaal „Schwarzer Adler“ statt. Sonntag früh um 7 Uhr beginnt das Wettturnen, Mittags 1 Uhr findet ein gemeinsames Festessen statt und Nachmittags 3 Uhr beginnt der große Festzug zum Turnplatz, wo das allgemeine Schauturnen und die Verlobung der Sieger im Wettturnen stattfindet. Konzert, Ball und Commers in verschiedenen Lokalen der Stadt beschließt den Hauptfesttag. Für Montag, den 15. Mai ist eine Dampferfahrt auf der Havel geplant.

* Rehlendorf, 31. März.

Ein eingetragener Kunstgenuss wird dem Publikum von Rehlendorf demnächst geboten werden. Angeregt durch den großen Erfolg ihres vorjährigen Liederabends hat sich die Konzertgängerin Fräulein Helene Franz aus Berlin, entschlossen, am Sonnabend den 15. April, im Saale des Kaiserhof ein Konzert zu veranstalten. Um dem Abend eine möglichst reiche Abwechslung zu geben, sind dem musikalischen Theil desselben, dem außer der Konzertgeberin noch Herr Opersänger Paffis (Bariton) und Frau Vierenberg (Klavier) ihre Kräfte widmen, eine Reihe Dclamationsnummern eingekauft, die der rühmlichst bekannte Vorleser, Herr Dr. G. Manz übernommen hat. Das festgesetzte Programm, von dem wir demnächst ausführlicher berichten; ist ein fast ausschließlich heiteres und daher, zumal bei dem mäßigen Eintrittspreis von 1 Mark, sichere Hoffnung vorzüglichster Zufriedenheit seitens des hiesigen Publikums zu sein.

*) Schlachten, 31. März.

Am Charfreitag hatte das prächtige Wetter tausende von Berliner Ausflüglern in das Freie geführt. Im Brunnenwald wimmelte es auf allen Wegen und Stegen. Die meisten Damen waren in hellen, düstigen Frühlingskleidern. Von den zahlreichen Etablissements, welche als das Ziel der Ausflüge dienten, war es besonders die Alte Fischerhütte, welche die Spaziergänger anzog. Herr Marquardt war wohl vorbereitet auf den ersten Ansturm in diesem Frühjahr. Küche und Keller boten die bewährten Genüsse und in schneller Folge verrichteten die Gäste die Zeit. Im Freien wurde Kaffee getrunken, auf den drei neuen Regelpfaden rollten die Kugeln, die Benutzung der Bote zu einer Wasserfahrt war eine recht reger. Recht lebhaften Zuspruches erfreute sich auch das Köpchen-Photographen-Atelier. Kurz und gut, die Alte Fischerhütte mit Umgebung bot ein Bild, wie man es sonst nur im Sommer zu sehen gewohnt ist.

Gr.-Lichterfelde, 30. März.

In der Gestalt und Befehung unseres Landwehr Bezirks Teltow treten mit dem 1. April d. J. wesentliche Veränderungen ein. Der Bezirk gehört zu denen, welche künftig mit Kommandeuren vom Regiments-Kommandeur-Rang besetzt werden, der neue Kommandeur ist Oberstleutnant z. D. Meisner, bisher etatsmäßiger Stabs-offizier im Infanterie-Regiment Großherzog von Mecklenburg Nr. 24, zweiter Stabs-offizier des Bezirks wird Major z. D. Müller, bisher Abtheilungs-Kommandeur vom Feld-Artillerie-Regiment General-Feldzeugmeister Nr. 3, als Bezirks-Offizier tritt noch hinzu Hauptmann z. D. Aschenborn, bisher Compagnie-Chef vom Infanterie-Regiment von Grolmann Nr. 18. Der bisherige Bezirks-Kommandeur Oberstleutnant z. D. Giese kommt in gleicher Eigenschaft nach Flensburg. Oberstleutnant Giese, welcher in Hannover geboren beim Infanterie-Regiment Nr. 15 eingetreten und darin bis zum Major verblieben, auch beide Feldzüge 1864 und 66 im Regiment mitgemacht hat, gehörte dann noch kurze Zeit dem Infanterie-Regiment Nr. 116 in Sieben an, übernahm 1889 das Bezirks-Kommando Calau und hatte seit Sommer 1890 das Bezirks-Kommando Teltow in Steglitz, in welcher Stellung er Oberstleutnant wurde. Durch seine ausgezeichneten Charakter-Eigenschaften und sein wohlwollendes Wesen hat er sich in den drei Jahren seines Hierseins die allgemeine Liebe und Verehrung erworben; alle, die mit ihm dienstlich und persönlich in Berührung gekommen sind, sehen den hochgeschätzten Kommandeur mit großem Bedauern scheiden und werden ihm ein treues Andenken bewahren.

Kz. In den Vorortzügen der Wanneseebahn befinden sich jetzt einige neue Wagen dritter Klasse die sich durch mancherlei Neueinrichtungen wesentlich von den älteren Wagen unterscheiden. Namentlich ist der Beleuchtung eine größere Sorgfalt zu Theil geworden. Große Gasbrenner von einer gläsernen Rundglocke umschlossen, reichen wie eine Art von Hängelampe in das Innere des Wagens, von wo sie auch nach Befehung der Glocke angezündet werden. Ferner ist eine ganz neue Art von Nothbremse eingeführt, welche am

Der der Wagen entlang geht und durch einen an der Decke befindlichen Handgriff leicht in Bewegung gesetzt werden kann. Auch die Sitzplätze, sowie die Art der Gepäcke sind in jeder Beziehung vortheilhaft eingerichtet, sodass die ganze Einrichtung einen überaus freundlichen Eindruck macht.

Der Geschäftsbericht unserer Terra in Gesellschaft, der jetzt erschienen ist, bietet ein höchst interessantes Bild von dem rapiden Anwachsen unseres Wesens und dem Einfluß, den dies auf die Verhältnisse der Gesellschaft gehabt hat. Obwohl im Allgemeinen das verfloßene Jahr Terrainkäufen nicht günstig war, da die Pläne die sich überall bemerklich machte, Unlust zu dergleichen Geschäften erzeugte, so ist hier durch-aus nicht bemerkbar geworden, im Gegentheil, die Abschlüsse haben sich fortlaufend gemehrt, obgleich die in Aussicht stehende neue Bauordnung noch manchen Käufer ängstlich gemacht und vom Kauf abgehalten hat. Trotz der ungeheuren Aufwendungen, die die Gesellschaft alljährlich macht und die sich in erster Linie auf größeren Straßenpflasterungen Anlegung von Schmutzplätzen etc. beziehen, ist es der geschickten Leitung möglich geworden, den Aktionären eine Dividende von 3% zu gewähren, was für das ganze Aktienkapital rund die Summe von 300 000 Mark bedeutet. In den Erläuterungen zu dem Geschäftsbericht sind höchst interessante Vergleiche zwischen den Verhältnissen im Jahre 1887 und den heutigen gebracht, dieselben fallen ganz bedeutend zu Gunsten des Ortes aus und dürften geeignet sein, die An siedlungspläne hier wesentlich zu erhöhen. Aus den Mittheilungen erfahren wir, daß der Ort damals eine Einwohnerzahl von 6666 Köpfen hatte, dieselben sind heute auf 12 000 angewachsen. An Steuern erzielte im Jahre 1886/87 die Gemeinde die Summe von 39 000 Mark heute beläuft sich dieselbe auf 135 000 Mark. Ferner wird der elektrischen Bahn gedacht, die durch Verlegung der Trasse von dem Hinterlande nach der Wilhelmstraße für den Ort bedeutend an Werth gewonnen hat, voraussichtlich wird auch der geplante ringförmige Ausbau der Bahn in nicht allzuweite Ferne geschildert werden. Ferner erfolgt die Mittheilung, daß die Gesellschaft im laufenden Jahre ein Terrain von etwa 16 Hektaren in der angrenzenden Zehlendorfer Feldmark erworben hat und wird noch im Laufe dieses Jahres die Anlage der Straßen in dem fragl. Terrain erfolgen. Ebenso gelangt jetzt die Anlage eines 12 Morgen großen Parkes, der dem Publikum zugänglich sein wird, zur Ausführung, derselbe wird zu den besonderen Annehmlichkeiten des Ortes zu rechnen sein. Eingehend wird der bereits ausgeführten und in der Ausführung begriffenen Streckenanlagen gedacht, die in den besten Weise mit Pflaster versehen wurden und hieran schließen sich Bemerkungen über die Erweiterung des Gas- und Wasserrohrs. Nach einer detaillirten Angabe der Größe des noch im Besitz der Gesellschaft befindlichen Terrains erfolgt der geschäftliche Theil des Berichtes, derselbe dürfte aber nach dem Eingang erwähnten Resultat des Abschlusses nicht weiter interessieren. Wir gratulieren der Gesellschaft in Rücksicht auf den Ort zu ihren Erfolgen, das mächtige Emporblühen unseres westlichen Orts-theils ist ja lediglich ein Werk ihrer Thätigkeit.

X. Schmarow, 30. März.

Sitzung der Gemeinde-Vertretung. In derselben nahmen Theil der Gemeindevorsteher und acht Gemeindevorsteher. Zur Verhandlung standen folgende Sachen: 1. Wahl der Kommissionen für das Jahr 1893/94. Es werden wieder bezw. neugewählt: a) Rechnungs-Kommission die Herren Kamrath, Hinge, Bachstein, Tübbede; b) Beleuchtungs- und Friedhofs-Kommission die Herren Geride, Müller, Scharf; c) Bau-Kommission außer den ständigen Mitgliedern Herren Heise, Kamrath die Herren Müller, Veg, Hinge; d) Armen-Kommission die Herren Bachstein, Müller, Hinge, Schmidt; e) Sanitäts-Kommission die Herren Scharf, Bachstein, Hinge, Müller. 2. Der Antrag eines Restaurateurs auf Festsetzung einer Pauschalsumme für öffentliche Lustbarkeiten wird abgelehnt, da vom 1. April 1893 ab die Abgabe von 4 auf 3 M. ermäßigt ist. 3. Abänderung des Communalsteuer-Regulativs. Es wird beschlossen, das Regulativ vom 14. März 1887 dahin zu ändern, daß anstatt Gemeindefreier Klasse A 1 gesetzt wird Gewerbesteuer Klasse I bis III, § 8 des Regulativs aufzuheben und ferner den Gemeindefreien vom 29. April 1892 dahin zu ändern, daß Einkommen unter 420 M. überhaupt kommunalsteuerfrei sind. 4. Zur Deckung der Communalbedürfnisse pro 1893/94 werden erhoben: a) 140 Pct. der Einkommen- und fingirten Einkommensteuer, b) 100 Pct. der Gemeindefreier der Klassen I bis inkl. III, c) 70 Pct. der Grund- und Gebäudesteuer und fingirten Gebäudesteuer. 5. Werden die Kosten zur Einriedigung der Offite der Kultur im Brunnenwald bewilligt. 6. Die Offite zur Einriedigung eines Sprengwagens nach Berliner Muster wird angenommen. 7. Die Entwässerung der Risdroverstraße soll vergeben werden. Die Pflaster-reparaturen dieser Straße werden ausgeführt.

Die Berliner Dampfstraßenbahn führt mit Rücksicht auf den in den Osterfeiertagen zu erwartenden größeren Verkehr bereits am 1. April ihren Sommer Fahrplan ein. Eine besondere Berücksichtigung hat auch diesmal der Verkehr nach dem Brunnenwald und besonders nach dem Forsthaus Hundelehe gefunden. Es verdient nochmals hervorgehoben zu werden, daß im verfloßenen Herbst die bis dahin am sogenannten Paulsborner Weg endigende Dampfstraßenbahn-Strecke durch die neu hergestellte, prächtig angelegte Hundelehe bis zum Wildgatter beim Forsthaus Hundelehe verlängert worden ist. Gleichzeitig hat die Dampfstraßenbahn-Verwaltung die Bedingungen für die Zeitkarten unter mäßiger Erhöhung der Fahrpreise derselben geändert, wobei indes zu bemerken bleibt, daß die neuen Abonnements Preise immer noch billiger bleiben, als die Abonnements anderer Berliner Straßenbahnen.

St.-Wilmsdorf, 30. März 1893.

In der Gemeindevertreter Sitzung am 24. März, welche im Rudolph'schen Lokale unter dem Vorsitz des Gemeindevorstehers Herrn Stork stattfand, wurden folgende Angelegenheiten berathen resp. beschlossen. 1. Fand die Einführung des neu gewählten Gemeinde-Verordneten Herrn Dr. Grottmann und die Verpflichtung desselben mittelst Handbills durch den Herrn Vorsitzenden statt. 2. Der Vorschlag für das Rechnungsjahr

1893-94 wurde nach eingehender Besprechung im Allgemeinen und demnach in den einzelnen Positionen in Einnahme und Ausgabe auf 648,500 M. festgesetzt. 3. Den Charlottenburger Wasserwerken soll erwidert werden, daß aus der Mitte der Gemeinde lebhaftes Klagen über die Güte des Wassers, auch in den letzten Tagen geführt worden sein und daß die Gemeinde es zur Zeit ablehnt dem Antrage wegen Abschluß eines anderweitigen Wasserlieferungsvertrages näher zu treten. 4. Die Remuneration des Rektors Dummerborn für Ertheilung des katholischen Religionsunterrichts an der hiesigen Gemeinde-Schule wird vom 1. April cr. ab auf 300 M. jährlich festgelegt. 5. In Sachen wider den Eigenthümer Mühl hier selbst wird beschlossen, die gerichtliche Klage anzustellen und den Rechts-anwalt Schulz hier selbst wegen Vertretung der Gemeinde mit Prozeßvollmacht zu versehen. 6. Die Angelegenheit wegen Erlasses einer Polizeiverordnung bezüglich der Straßenbreiten wird an die Baukommission zur Vorprüfung überwiesen. 7. Der Antrag des Stadtraths Löbelmann wegen Aufnahme einer neuen Straße in den Bebauungsplan, zwischen der Paulsborner- und der Westfälischen Straße wird nach Maßgabe des vorgelegten Projekts genehmigt und der Gemeinde-Vorstand mit der Festlegung der Baufluchtlinien beauftragt. 8. Dergleichen wird der Antrag des Berlin Charlottenburger Bauvereins, wegen Aufnahme einer neuen Straße in den Bebauungsplan, zwischen der Augusta- und der Seestraße, nach dem vorgelegten Projekt genehmigt und der Gemeinde-Vorstand beauftragt, wegen Festlegung der Baufluchtlinien das Erforderliche zu veranlassen. 9. Die Schmiedearbeiten zum Anstausbau sollen dem Schmiedemeister Th. Menzel hier selbst für den Betrag von 400 M. übertragen werden. 10. Die Lieferung von 250 000 Hintermauerungssteinen soll dem v. Hornemann zum Preise von 23,75 M. per Tausend übertragen werden. 11. Die Saaferarbeiten werden dem C. Schöne hier selbst für den Betrag seiner Offerte von 1312 M. übertragen. 12. Bezüglich der Besprengungsanlage auf dem Kaiserplatz wird der Firma Busch zu Berlin auf Grund der Offerte I. zum Preise von 1493,50 M. der Zuschlag ertheilt. 13. Der Schulvorsteherin Belsch soll zur Fortführung der hiesigen höheren Töchterschule auch für das Rechnungsjahr 1893/94 eine Beihilfe gewährt werden. Die Höhe der Beihilfe soll nach dem Verhältniß des vorjährigen Betrages unter Berücksichtigung der jetzigen Schülerzahl bemessen werden. Herr Dr. Bedmann wird mit der Feststellung des Betrages in diesem Sinne beauftragt. 14. Für die Begründung einer Volksbibliothek im hiesigen Orte wird ein einmaliger Beitrag von 100 M. aus Gemeindegeldern bewilligt. Die Schulkommission wird mit der weiteren Ordnung der Angelegenheit betraut. 15. Wurden verschiedene Armensachen erledigt.

§ Friedenau, 30. März.

[Wannseebahn.] Der Verkehrs-Ausschuß des Friedenauer Haus- und Grundbesitzer-Vereins hat auf seine Eingabe an die königliche Eisenbahn-Direktion Magdeburg in Sachen „Wannsee an der Wanneseebahn“ nachstehende Antwort erhalten:

Magdeburg, den 23. März 1893.

Auf die Namens des dortigen Verkehrs-Ausschusses eingeleitete Eingabe vom Februar d. J. erwidern wir ergebenst, daß ein Bedenken zur Einführung des durchgehenden 10 Minutenbetriebes bis 11 Uhr Nachts, des 20 Minutenbetriebes von 11 bis 1 Uhr und eines 2 Uhr von Berlin abfahrenden Zuges für die Strecke Friedenau-Berlin nicht anerkannt werden kann; wir werden in dessen genau prüfen, ob zu gewissen Verkehrszeiten die nach Berlin fahrenden Züge in Friedenau bereits voll besetzt antommen und dann nöthigenfalls durch Einschleusen neuer Züge zwischen Steglitz und Berlin Abhilfe schaffen.

Eine Verlängerung der Bahnsteighalle daselbst, welche jetzt ebenso lang ist, wie die Hallen der übrigen Bahnsteige der Wanneseebahn außer Berlin und Wannsee, müssen wir wegen der hohen Kosten ebenso ablehnen, wie die Aufführung eines zweiten Zufußganges.

Die Nothwendigkeit einer doppelten Befehung des Einganges zum Bahnsteige wird anerkannt und soll angeordnet werden. (Name unleserlich.)

X Südende, 31. März.

Eine wesentliche Verkehrssteigerung hat der Sonnentarif für die Billenkolonie Südende zu Wege gebracht, insofern die Fahrt in der dritten Wagenklasse bis dort hin nur zehn Pfennige kostet. Man hat diesem Umfande auf dem Bahnsteige der Einfahrtsseite von Berlin bereits Rechnung getragen, indem der bisher ziemlich schmale Steig zum Theil doppelt verbreitert worden ist.

* Tempelhof, 30. März.

Das am 4. April in der Kirche zu Tempelhof stattfindende Kirchenconcert wird seinen Anfang nicht um 7 Uhr, wie zuerst vorausgesehen, sondern um sechs Uhr nehmen. Auch wird in demselben statt des Herrn Organisten Himmel, der erkrankt ist, der Herr Musikdirektor Dinel, Organist an St. Nikolai in Berlin, aufzutreten.

Tempelhof, 30. März.

Bei der großen Landwirthschaftsaussstellung, die im nächsten Jahre im Tempelhof stattfinden soll, werden den örtlichen Schwerpunkt der Ausstellung die beiden großen freien Rasenflächen des Parks bilden. Die östliche dieser Flächen, die z. B. zu einem mit Rasen bedeckten Spielplatz hergerichtet ist, mißt zwei Hektar. Er wird die großen Ringe und die Tribünen aufnehmen und von den Ställen der Pferde-Ausstellung umgeben werden, während auf dem südlichen Theile des Platzes das Gebäude für die Erzeugnisse der Landwirthschaft errichtet werden soll. Die westliche Rasenfläche, die noch um einen halben Hektar größer ist, wird im Süden der Rinder-, im Norden der Schafe- und Schweineausstellung umgeben werden, während auf dem südlichen Theile des Platzes das Gebäude für die Fischereiausstellung, und die kleinen Wiesenflächen endlich, die den Spielplatz hüfensförmig umgeben und über 3 Hektar freien Raum bieten, werden die Gebäude der Gerätheausstellung aufnehmen.

(Fortsetzung in der Beilage.)